



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Vnterschied zwischen verbotener sorge/ vnd gebotener arbeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

lich mit bösem selbverdampten gewis-
sen zur Zelle remmen/ vnd den Fluch auff
sich laden/ der schon vber den leidigen
Geiz gesprochen ist/ das sie doch jres
erwuntherten guts nicht mit friede vnd
ruge genießen sollen/ sondern entweder
selbs durch Gottes straffe darumb kom-
men/ oder jren Erbē nicht reichen mus.

Denn es mus doch des halben vber
solch vnchristlich wesen Gottes zorn
vnd greuliche straffe gehen/ Wie wir lei-
der lengst all zu hoch verdienet/ vnd
Gott vns schon für die thür schicket/
mit dem Türcken vnd andern schreck-
lichen plagen/ damit er selbs dem vn-
christlichen wesen mit gewalt stewart/
weil wir sein Wort vnd vermanung
nicht hören wollen.

*Stoße reich-
tumb vñ se-
ligkeit eines
glaubigen
herzen.*

Diesem allen kan ein glaubig hertz
entlauffen vnd entfliehen/ so mit gutem
gewissen vnd Gottes fürchte in seinem
stande lebt/ vnd im gnügen leste/ an
dem/ so im Gott bescheret/ in ruge vnd
friede/ Gibt sich nicht in fahr der vers-
suchung vnd stricke/ darff sich selbs
nicht zu plagen mit sorgen vnd angst/
noch mit andern Leuten beissen vnd
fragen/ durch zancck/ haddereid vnd
hafs/ Vnd ist ein feiner/ seliger/ nützer
Mensch/ der da vielen dienen vnd hels-
ffen kan/ vnd bey Gott vnd den Leuten
gnade vnd segen hat/ des auch seine
Kinds Kinder guts vnd ehre haben.

*Gott ver-
beut vnser
sorgen/ vnd
fordert doch
die arbeit.*

solches solt vns dis Exempel des
Euangelijeren vnd vermanen/ das
wir lerneten glauben/ vnd damit auch
in erfahrung solches Glaubens komen
möchten/ das Gott seine Christen ver-
sorge/ vnd gibt jnen gnug/ das sie nicht
dürffen mit jrer sorge vnd geizen sich
selbs zu plagen noch verdammen. Doch
sol man (wie ich im anfang gesagt hab)
hieneben auch wissen/ wo die sorge vnd
Geiz verboten wird/ das man nicht
darumb sol die arbeit anstehen lassen/
Wie die Welt hie beides wil umbkeren/
als sie alle Gottes Wort vnd ordnung
pfllegt zu verkeren.

Sorgen vnd trachten wil sie/ woher
sie gele vnd gut zu wegen bringe/ wels-
che sorge allein Gott gebüret vnd er im
fürbehalten hat/ Aber für die arbeit/
die jr befolhen ist/ wil sie Gott sorgen la-
ssen/ Ja nur jr sorge vnd geizen dahin
zu richten trachtet/ damit sie der arbeit
vnd schweis jres angesichts entladen

sey/ So wil Gott das widerspiel ha-
ben/ das wir die arbeit behalten/ vnd
die sorge im lassen/ So hetten wir das
vnser gethan/ vnd künden mit der für-
ge dazu komen/ das wir on vnser sor-
ge gnug hetten/ bey messiger vnd treg-
licher arbeit.

Denn Christus/ da er S. Petro vnd
den andern wil geben/ thut ers nicht/
wie er wol hette können thun/ das on
jre arbeit vnd netz die Fisch ins Schiff
müssen springen/ Sondern er heisset sie
auff die hohe faren/ vnd die netze aus-
werffen/ Das ist/ jr handwerck angreis-
ffen/ das sie können vñ gelernet haben/
vnd pflegen zu thun/ vñ sich stellen als
Fischer/ Denn er wil der faulen/ vntr-
wen/ müßiggenger nicht/ die nichts
thun/ was jnen befolhen ist/ vnd lassen
hend vnd füsse gehen. Leret also beider
ley/ das er nicht on vnser arbeit geben
wil/ Vñ doch vns zeige/ das es nicht vn-
ser arbeit schuld ist/ was wir erlangen/
sondern allein Gottes berat vñ segen.
Die arbeit solen thun/ aber nicht dich
darauff verlassen/ was du ansichtest/
als hettest du es selbs zu wegen bracht.

Summa/ vnser arbeit vnd thun schä-
ffet noch gibt nichts/ vnd ist doch dazu
not/ das wir dadurch das/ so er vns
gibt/ empfangen/ Denn die Jünger mus-
sen dennoch die hende dazu thun/ das
netz auswerffen vnd ziehen/ wo sie wol-
len etwas fahen/ vnd sich stellen/ als die
es wolten thun/ Aber doch bekennen/
vnd sagen/ das es nicht jr arbeit gethan
hat (sonst hetten sie es wol zuvor on
Christum gethan) Darumb leste er sie
auch solchs wol versuchen vnd erfaren/
das sie die ganze nacht vergeblich vnd
vmb sonst arbeiten müssen.

Jhesus leret er vns noch/ durch treg-
liche erfahrung/ in allerley sachen/
thun vñ Regimēt auff Erden/ Da leste
er vns wol ofte lang vnd viel arbeiten/
das es vns sawr wird/ vnd doch damit
nichts austrichten/ Das wir auch müs-
sen sagen vnd klagen mit S. Petro/ Wir
haben die ganze nacht gerbetet/ vnd
nichts gefangē/ Auff das wir nicht auff
vnser arbeit vns verlassen vñ vermessē/
Sondern wissen/ das er mus dazu gebē/
das es heisse/ Beraten vnd bescheret/
vnd nicht durch vnser mühe/ kunst oder
vleis gemacht noch erworben.

Wie

*Gott
nicht
er
ein
vnd
die
nicht
die
die
willen
ge
ben.*

*Velone
e
bet
vñ
m
beim
welch
lichen
Reg
ment.*

*Gott
g
las
glück
wo
man
sch
auff
gme
wer
beit
verl.*

*Teilige
er
fah
g
G
gen
alles
gibt
vñ
ist.*

Wie grossen vleis / Kost vnd mühe hat offte Vater vnd Mutter auff einen Son gelegt / in zu erziehen zu ehren vnd tugent etc. mit grosser hoffnung vnd zunerficht / als solt er (wie man sage) ein Engel werden / Vnd doch zu seihens ein vngeraten verlorren kind draus wird. Widerumb / manch arm elender Waise / daran wenig arbeit vnd vleis gewand / kompt auff / vnd wird erzogen / das mans sichs wundern mus / vnd sagen / Es lige nicht an vnserm vleis vnd sorgen / sondern am geraten.

Was ist des gantzen weltlichen Regiments gemeiner klage / denn vber vergebliche arbeit vnd mühe / auch wo es im schwang vnd mit ernst gehet / da die Leute sind / die da wollen vnd können wol regieren / vnd nicht mangelt an weisheit / verstand / macht vnd gewalt / vnd doch müssen lernen / wenn sie lang haben regieret / das sie doch nichts damit ausgerichte haben / Ja / wie offte geschichtes / das die besten anschlege / weisesten rere / vnd schönsten gedanken auff alle vbelst geraten / zu schaden vnd verderben (wie allezeit die aller weisesten Regenten solchs erfahren vnd beklage haben) Auff das man ja greiffen vnd lernen solle / das Gott nicht wil durch menschlicher weisheit anschlege vnd praktiken / glück vnd gedeien gehet / wo man sich wil darauff verlassen.

Darumb were der beste rat / wenn ir die Welt wolt einen albern / einfeltigen Man raten lassen / das ist / vnsern Herrn Gott (der dennoch auch etwas erfahren hat / vnd sich auff Regiment verstehet) Das ein jeder in seinem Ampt vnd Regiment seine gedanken vnd anschlege schlechtes dahin richtete / das er treulich dem nachgieng / vnd ehete im Glauben / was im befolhen ist / Vnd nur auff seine eigen anschlege / vnd gedanken nichts setzet / sondern die sorge Goctre lieffe befolhen sein / Der würde zu lezt wol erfaren / wer da mehr anrichtet vnd schafft / der Gott vererawet / oder der / so durch seine eigen weisheit vnd gedanken / oder macht vñ krafft / seine sache wil hinaus führen.

Im geistlichen Regiment der Kirchen gehets auch also (wie es auch sonderlich in dieser Historien gebildet ist) Da ich zehen / zwenzig jar gepredigt vnd gelehret habe / da sol wol ein an

der in einem jar mehr geschaffet haben / oder etwo eine Predigt mehr frucht schaffen / denn viel andere / Das es da auch nicht thut die arbeit / vleis vnd mühe / Sondern es müssen die zwey beinander sein / das ein jeder das seine thut / Vnd doch mit S. Petro sage / Meine arbeit thutes vnd schafftets nicht / wo du nicht das gedeien dazu gibst. Wie auch S. Paulus spricht / 1. Corinth. 4. Ich habe gepflanzt / Apollo hat begossen / Aber Gott hat das gedeien gegeben. Jē / Der da pflanzt / ist nichts / der da begossē ist auch nichts (das ist / er schafft mit seiner arbeit vñ mühe nichts) sondern Gott / der das gedeien gibt etc.

Vnd summa / Es ist das ganze menschliche wesen vnd leben also gethan / das man offte viel vnd lang mus vmb sonst geerbetet haben / bis so lang Gott dazu das gedeien gibt / Vnd sol doch die arbeit nicht darumb nachbleiben / noch der Mensch on arbeit erfunden werden / Aber von Gott das gedeien warten / wenn ers geben wil / Wie der Prediger Salomonis Prouerb. 11. sagt / Frühe set deinen samen / vnd laß deine hand des abends nicht abe / Denn du weißest nicht / ob dis oder das geraten wird etc.

Es ist aber hie auch sonderlich angezeigt die vnterscheid / wenn vnd wo die arbeit nütze vñ fruchtbar ist / nemlich / so Christus das zu kompt / vnd heisset das netz auerwerffen etc. Das ist / wo der Glaube ist / der sein Wort vnd verheissung fasset / vnd darauff frisch vnd getrost thut was im befolhen ist / vnd durch anrufen vñ gebet seiner hülffe vnd segens gewartet.

Das heisset denn mit S. Petro sagen / Herr / ich hab zwar viel gethan / geerbetet / gelidten / aber ich weis / das ich damit nichts schaffe / denn wo du selbst dabey bist / krafft vnd gedeien gibst / Darumb wil ich nicht auff mich oder mein thun / sondern auff dein Wort forefaren / vñ dir lassen die sachen befolhen sein. Also gehets denn von staten / vnd findet sich in der erfahrung / das / wo Christus dabey ist / gibt er mit geringer arbeit vnd mühe mehr / denn jemand hetten durffen hoffen / Denn wo er seinen setzen dazu spricht / da mus es nicht fallen noch on geringe frucht abgehen.

n 4 210

Gott gibt allein das gedeien zu dem Pregia ampt.

vuffend
thut er
vnter
vnter
vnter

Wo Christus dabey ist / da ist die arbeit fruchtbar.